

Die Originalpläne, entworfen von J. Gottfr. Kuntsch, erhielten sich in der Sammlung weiland König Friedrich Augusts, Nr. 97368. Vergl. G. Beutel, Merkwürdige Häuser, Dresdner Geschichtsblätter II, 1893, S. 99.

Galeriestrasse Nr. 1, Ecke König Johann-Strasse. Einfache Lisenen-Architektur von etwa 1720 in vier Obergeschossen. Sehr verbaut.

Hauptstrasse Nr. 14, „Gottes Segen“. Schlichte Architektur wohl aus der Zeit um 1730, die im 19. Jahrhundert durch allerlei Verschönerungen abgeändert wurde. Am Hauptgesims in grossen lateinischen Buchstaben die Inschrift: AN GOTTES SEGEN IST ALLES GELEGEN.

Die Hausthüre ist ein Werk feiner Schnitzarbeit der Zeit um 1740.

Breitestrasse Nr. 10 und 14. Ganz schlichte Häuser ähnlich Zahnsgasse Nr. 12.

Grosse Klostergasse Nr. 12. Nach den Originalplänen in der Sammlung weiland König Friedrich Augusts Nr. 97232—49 wurde das Haus 1737 erbaut. Später ist es erweitert worden. Die Façaden sind ganz unverziert und waren wohl einst mit einer einfachen Architektur bemalt.

Interesse hat das Haus nur als treffliches Beispiel eines grossen Zinshauses jener Zeit.

Hauptstrasse Nr. 15. Ein Bau mit nüchterner Lisenen-Architektur, die um 1740 dem Hause Hauptstrasse Nr. 19 (vergl. S. 689) nachgeahmt sein dürfte.

Grosse Brüdergasse Nr. 2. Steht in der Ausbildung des Erdgeschosses dem benachbarten Hause Schlossstrasse Nr. 7 nahe, hält sich aber in der Behandlung des vierten Obergeschosses noch an das Vorbild der Häuser aus den 1720er Jahren. Es ist wohl das von Hasche als Zeisse'sches bezeichnete, und nach ihm 1753 erbaute Haus.

Moritzstrasse Nr. 14. Stattlicher Bau mit einzelnen barocken Formen. Um 1740 entstanden, aber wohl beim Bombardement 1760 beschädigt. Im Hofe grosse Arkadengänge. Von Samuel Locke erbaut.

Terrassenufer Nr. 9, „Schwarzer Bär“. Haus von zehn Fenster Front, mit zwei Obergeschossen. Das Thor entspricht zwei Achsen, das Mittelrisalit hat deren vier. Hier sind die Fenster des Hauptgeschosses mit sehr reizvollen Kartuschen unter lebhaft bewegten Verdachungen geziert. Auf dem Schlusssteine in Relief ein an einen Baum gebundener Bär, der einen Federhut auf dem Kopfe und einen Wanderstab über der linken Schulter trägt. Neben ihm eine Schleifkanne. Belebte Arbeit.

Amalienstrasse Nr. 6—7, „Fürstenhof'sches Haus“. War um 1740 vor dem Pirnaischen Thore erbaut, wurde jedoch 1758 niedergebrannt (siehe das Bild des Canaletto). Die Ruinen des interessanten Gebäudes wurden abgebrochen.

Johann Georg Maximilian v. Fürstenhoff war ein natürlicher Sohn Johann Georgs III., geb. 1686, 1716 Major, 1730 Oberstlieutenant, um 1730 geadelt, 1734 Oberst, 1740 baut er das Zeughaus um, 1741 Generalmajor, 1745 Chef des Ingenieurcorps, 1746 Commandant von Königstein, † 15. Juli 1753 als Generallieutenant in Dresden. Seine Sammlungen jetzt in der K. Bibliothek. Vergl. Dresdner Anzeiger 1880, 13. März.

Schössergasse Nr. 17. Dreigeschossiger Erker vor dem bescheidenen Dreifensterhause von kräftiger Sandsteinarchitektur, auf einem rechteckigen Pfeiler